

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1925

9.9.1925 (No. 208)

Die Ausstellung „Unsere Zähne“ in Karlsruhe

Auf den Massenandrang des Sonntags, war die Ausstellung doch von mehr als 2000 Personen besucht, brachte der Montag einen etwas ruhigeren Besuch, der aber andererseits infolgedessen recht erwünscht war, als sich dadurch besser Gelegenheit bot, die interessanten und lehrreichen fachlichen Ausstellungsobjekte, näher zu betrachten. Leider hat das schlechte Wetter auch für den Montagabend die Abhaltung des Festkonzerts mit Feuerwerk unmöglich gemacht und es soll nun Donnerstagabend stattfinden, während heute Mittwoch ein Festabend mit italienischer Nacht im ehem. Prinz-Palais vorgesehen ist.

An den Vormittagen wurde die Abhaltung der fachwissenschaftlichen Vorträge

fortgeführt. Es sprach zuerst Dentist Schnepf-Erfurt über „Ausgewählte Kapitel aus dem Gebiete der Metalltechnik“, sodann sprach Dr. Eiche, Neu-York über „Das Lesen von Röntgen-Photographien“, ein außerordentlich wichtiger und interessanter Vortrag, der durch eine Reihe von sehr klaren Lichtbildern veranschaulicht wurde, und durch den die Wichtigkeit der Röntgen-Photographie vor jeder Zahnbehandlung, ganz besonders aber vor jedem Zahnersatz eindringlich vor Augen geführt wurde. Dentist Kunz-Heidelberg sprach über eine von ihm erfundene neue Zange, die lebhaftem Interesse begegnete. Dentist Wilhelm Meyer-Köln gab, ebenfalls unterstützt durch eine Serie sehr schöner Lichtbilder viel interessanter über die Behandlung von Wurzelhauterkrankungen, worauf Herr Hlotnick-Berlin über das Gesetz der Harmonie in der Aufstellung künstlicher Zähne, besonders der Anatomie (De Treys-Gesellschaft-Berlin) und das Arbeiten mit dem Simplex-Artikulator handelte. Alle Vorträge erzielten reichen Beifall und boten viel Wertvolles und Interessantes.

Am Dienstag vormittag sprach Dentist A. Büche-Frankfurt a. M. über „Die Korrektur des prognathischen Oberkiefers“ unter spezieller Berücksichtigung von atemungs- und sprachtechnischen Faktoren, sowie durch unregelmäßige Zahnstellungen hervorgerufenen Entstellungen und Mißbildungen des Gesichtes (Gesichtsskelett). Gerade über dieses Thema bezog die Pflege dieses Gebietes des Fachwissens ist in der Kinderzahnheilkunde von großer Wichtigkeit. Dentist Fillingner-Wien sprach im Anschluß an den vorangegangenen Vortrag über die Behandlung, insbesondere die Wurzelbehandlung der Milchzähne und betonte dabei immer wieder die Wichtigkeit rechtzeitiger Inangriffnahme der Behandlung erkrankter Milchzähne. Als nächster Redner sprach Hauptlehrerleiter Julius Bach-Würzburg über „Verursachung und die Einstellung des Dentisten den neuen wirtschaftlichen Verhältnissen gegenüber“. Wenn auch der Dentist von jeher seinen Beruf in erster Linie als Helfer des zahnleidenden Publikums und getragen von dem Bewußtsein seinen Teil zur sozialen Fürsorge beitragen zu müssen aufzufasse, so erfordert doch die moderne Zeit mit ihren schweren wirtschaftlichen Anforderungen an jeden einzelnen eine entsprechende Anpassung, um nicht in wirtschaftliche Not zu geraten. Dazu kann aber auch das Publikum wesentlich beitragen, insofern als es sich bemüht, die Honorare für geleistete Behandlung möglichst bald abzutragen, da doch die teilweise sehr wertvollen Materialien besonders die Edelmetalle seitens des Dentisten sofort bezahlt werden müssen.

Die Vorträge werden bis zum Ende der Woche fortgesetzt. An den Nachmittagen finden seitens der Aussteller der Dentalindustrie Vorführungen von Neuheiten und dergleichen statt, die sich auch eines sehr lebhaften Zuspruches erfreuen, wie überhaupt der kaufmännische Teil der Ausstellung recht zufrieden ist mit den erzielten Umsätzen. Auch die Stadt Karlsruhe selbst und die nähere Umgebung dürften aus dem außerordentlich starken Besuch (weit über 4000 Dentisten) entsprechenden Vorteil ziehen. Für den Freitag sind die rheinischen Dentisten angemeldet, die ebenfalls per Extrazug kommen.

Ein Rundgang durch die Ausstellung

Der Kuppelsaal der städt. Ausstellungshalle zeigt an Tischen, die rings um die Wand gestellt sind, in 42 ca. 65:45 Zentimeter großen, sehr anschaulichen schematischen Darstellungen Durchschnitte durch den Zahn, und zwar den Kieferknochen, den Zahn in seinen verschiedenen harten Substanzen, Schmelz, Zahndentin und Zement und das Zahnnervengewebe, im Querschnitt und im Längsschnitt, im Zahnerosion genannt. An Hand dieser eigens zu diesem Zwecke in Gips modellierten und instruktiv bemalten Modellen werden nun die verschiedenen Stadien der Zahnarise oder Zahnsäule vor Augen geführt. Dem Eingang gegenüber sind zwei selbstgefertigte Kopfmuster aufgestellt, die die Entwicklung der bleibenden Zähne unter gebundenen Milchzähnen und die gestörte Entwicklung der bleibenden Zähne unter vernachlässigten Milchzähnen darstellend. Eine weitere Serie von ca. 30 großen auch zum Zwecke der Ausstellung eigens von Dentisten modellierten und bemalten Gipsmodellen wiederholt in gedrängter Übersicht gleichfalls die verschiedenen Stadien der Zahnerkrankungen bis zum völligen Zerfall und der geschwollenen Wunde,

sowie anschließend daran eine Serie von etwa 20—25mal vergrößerten Teilgebissen mit behandelten und gefüllten (plombierten) Zähnen.

Nach rechts und links anschließend sind die Räume, in denen die Dentalindustrie ihre Erzeugnisse und Fabrikate ausgestellt hat. Der nächste Raum, in welchem rein sachliche Arbeiten ausgestellt werden, ist das dem vorderen Kuppelsaal gegenüberliegende Rondell. Links von der Eingangstür beginnend, erscheint eine Sammlung zahntechnischer Schülerarbeiten, die in der 3jährigen Ausbildungszeit teils in dem Arb.-Zimmer der Lehrherren, teils in den Fachsälen angefertigt werden. Es folgen technische Zahnersatzarbeiten, und zwar Serien echter, mit den verschiedensten Materialien gefüllter (plombierter) Zähne, reichhaltige Gruppen von Zähnen, die mit Kronen versehen sind, bis schließlich zum arbeitsfertigen Zahnersatz, und zwar von der Kautschukarbeit bis zur vollendeten Gold- und Platinarbeit. Sehr lehrreich sind auch die in einzelnen Kästen ausgestellten und an Modellen ersichtlich gemachten Werkzeuge der verschiedenen Techniken (z. B. die Herstellung von Kautschukprothesen, Zahnersatz, Gaumenplatten, Brückenarbeiten usw.). In sechs besonderen Kästen sind zum größten Teil in edlem Material (Gold, Platin) ausgeführte Zahnersatzarbeiten, die nach dem Urteil aller Fachleute den Anspruch erheben können, als hochkünstlerisch und geradezu musterwürgliche Arbeiten bewertet zu werden. Weiter daran anschließend drei Schälchen gegenübergestellt: Fleischkressen (Rudis), Pflanzenkressen (Roh) und schließlich — man verzeihe das harte Wort — Alleskressen (Rensh).

Anschließend folgen in schematischer Wiedergabe durch Modelle der Werkzeuge einer vollständigen Gebissprothese (ganzes Gebiss). Viel beachtet wurde in zwei Kästen mit Vergrößerungsgläsern verschiedene Darstellungen des menschlichen Gebisses in seinen mechanischen Bewegungen, sowie anschließend, ebenfalls durch Vergrößerungsgläser deutlich erkennbar gemacht, Schliff- und Abwühlungsstellen (Fasetten) an den Zähnen, die es dem Fachmann ermöglichen, durch ihre charakteristischen Abwühlungsflächen Schlüsse auf den ganzen Bau und die Stellung der vielleicht nur noch in wenigen Exemplaren übriggebliebenen eigenen Zähne zu ziehen und darnach das Ersatzgebiss wieder naturgetreu herzustellen. Eine Serie sehr schöner und sehr interessanter photographischer Aufnahmen gibt die physiognomischen bezug. die mimischen Erfolge und schließlich auch unerwünschten Folgen richtigen und falschen Zahnersatzes wieder. Eine Serie von Wachmodellen zeigt für den Laien ein etwas erschreckendes Bild der angeborenen Gaumendefekte oder Spalten (Hafenspalte, Wolfszähne usw.) mit dem von Dentisten angefertigten technischen Verschlussapparaten (Obturatoren). Die Behandlung ist selbstverständlich ausschließlich Sache des Chirurgen, während die Dentisten die technischen Apparate anfertigen, wogegen letzterer dann noch die Aufgabe ständiger Kräftigung des nun arbeitsfähigen weichen Gaumens und dadurch verbesserten Sprache haben.

Rings an den Wänden befinden sich Bilder der bei Naturwälder gebräuchlichen Verformungen und Veränderungen des menschlichen Gebisses. Manche Volksstämme färben bekanntlich die Zähne schwarz, andere schälen sich mit Beginn der Mannbarkeit die Vorderzähne aus, andere feilen die Zähne spitz, zartig usw.

Es mag noch einmal hervorgehoben werden, daß die sämtlichen Arbeiten und Ersatzstücke, seien sie nun aus Gips oder Wachs, alle Zahnersatzarbeiten, alle photographischen und Röntgenaufnahmen, kurz alles, was an sachmännischen Arbeiten ausgestellt ist, von A bis Z eigene Arbeiten der Dentisten sind. Fertige, aus Fabriken bezogene Kravatten und dergl. sind in einem besonderen kleinen Kabinett, in welchem die hauptsächlichsten Mund- und Kieferkrankheiten dargestellt sind, gezeigt.

Anschließend an diesen Raum ist eine besondere Abteilung eingerichtet, die die Zahnerkrankung in den verschiedenen Altersstufen vor Augen führt, und zwar in zum größten Teile in transparenten, von rückwärts beleuchteten Röntgen-Diapositionen.

Das nächstfolgende Kabinett, das die naturgetreuen Wachmodellen der verschiedenen Mund- und Zahnerkrankungen darstellt, ist eine Abteilung, die der Laie nur mit recht gemäßigtem Interesse betrachten. Aber den Fachleuten befindet sich an der Wand entlang eine Serie von 18 überlebensgroßen, von Dentisten modellierten und bemalten Schädeln mit weitgeöffnetem Munde, an denen die charakteristischen Zahnerkrankungen, und zwar teilweise Verursachungen, teilweise Mißbildungen im Gegensatz zu einem normalen, gut gepflegten Munde gezeigt werden.

Die nächste Abteilung gibt ein sehr anschauliches und auch für die Eltern und Erzieher lehrreiches Bild über die Orthodontie, d. h. über das Geraderichten unregelmäßig stehender Zähne. Auch hier sind in einer Reihe von selbstgefertigten Zeichnungen die Abweichungen und Entstellungen der Gesichtsbildung dargestellt, während durch Kopfmuster und durch in Wachs und Gips dargestellte Modelle die verschiedenen Formen abnormer Zahnstellung vor Augen geführt sind, zum Teil mit den erforderlichen Regulierungsapparaten und der photographischen Wiedergabe der Munderhältnisse vor, während und nach der Behandlung.

„Dem Rhein über den Schwarzwald zum Bodensee“. Der Film der Reichsbahndirektion Karlsruhe „Dem Rhein über den Schwarzwald zum Bodensee“, der zurzeit auf der Deutschen Verkehrs-Ausstellung in München mit großem Erfolg läuft, wird — wie schon mitgeteilt — anlässlich des Südwestdeutschen Heimattages am nächsten Montag, den 14. September, abends 7:30 Uhr im Städtischen Konzerthaus in Karlsruhe vorgeführt werden. (Siehe Anzeige.)

Badisches Landestheater. Als dritte Opern-Einstudierung der eben begonnenen Spielzeit gelangt am Donnerstag, den 10. September Vorhings „Waldschütz“ in neuem szenischen Gewand zur Aufführung. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner, die szenische in den Händen von Oberregisseur Otto Krauß. — Am 28. August waren 75 Jahre seit der Aufführung von Wagners „Lohengrin“ durch Franz List verfloßen. Anlässlich dieses Jubiläums geht das Werk in neuer Einstudierung am kommenden Sonntag, den 13. Sept. unter musikalischer Leitung des neuen ersten Kapellmeisters Dr. Heinz Knoll und unter szenischer Führung von Oberregisseur Krauß als erste Wagner-Oper dieser Spielzeit in Szene.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe, 8. Uhr morgens. Die Zykone über der Ostsee ist seit gestern stark abgeschwächt und bringt voraussichtlich nur noch heute für Norddeutschland Regenfälle. Baden steht noch immer unter dem Einfluß des schwachen Hochdruckrückens, der sich von Frankreich her nördlich der Alpen erstreckt, und absinkend nur sehr langsam abfließt. Deshalb ist für Baden noch mit zeitweisem heftigerem Wetter zu rechnen. Schwache Ausläufer der über Norddeutschland ziehenden Regenfrenten werden hauptsächlich in Nordbaden nur vereinzelt an leichtem Regenschauer führen. Mit Erwärmung ist vorderhand noch nicht zu rechnen. Voraussichtliche Witterung für 10. 9.: zeitweise heiter, sehr kühl, vereinzelt leichte Regenschauer, besonders in Nordbaden.

Verschiedenes

Schwerer Eisenbahnunfall badischer Reichswehr

W. B. Augsburg, 9. Sept. (Tel.) Die Reichsbahndirektion Augsburg teilt mit: Der Militärsonderzug 10 347, der das dritte Bataillon des 14. Reichswehrinfanterieregiments in Konstanz und Teile des Ausbildungsbataillons Donauerschützen von Ulm nach Treuchtlingen beförderte, stieß heute früh 12:55 Uhr bei der Einfahrt in die Station Donaauwörth an eine über das Werkzeihen in das Bahrgelände hineintragende Wagengruppe auf. Durch den Anprall wurden der hinter der Lokomotive laufende Packwagen und der folgende, mit Soldaten besetzte Personenwagen ineinander geschoben. Der Zugoberführer Peter aus Augsburg, sowie der Reichswehrsoldat Fritz Schweiß aus Freiburg i. Br. wurden hierbei so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben. Außerdem wurden vier Reichswehrsoldaten schwer und zehn leicht verletzt. Der Unfall wurde durch ein Versehen bei der Weisverlegung im Bahnhof Donaauwörth, der durch den gestrigen Viehmarkt stark beansprucht war, herbeigeführt. Die Verletzten sind im Donaauwörther Krankenhaus untergebracht. Der Militärsonderzug konnte mit fünfständiger Verspätung um 6 Uhr früh die Fahrt fortsetzen. Weitere Betriebsstörungen hatte der Unfall nicht zur Folge.

Die Namen der Verletzten sind: Friedrich Haug aus Hausen im Tal; Hermann Kleinhaus aus St. Georgen i. Baden; Fritz Holzheu aus Freiburg i. Br.; Josef Seifsch aus Baden-Baden; Rudolf Pfaff aus Letmathe i. B.; Friedrich Pauler aus Freiburg i. Br. Emil Ritsche aus Beringen-Stadt (Amt Hohenzollern); Eugen Stabler aus Föhren, Hermann Dutschke aus Schönau-Brandt (Kreis Lörrach); Anton Schweiß aus Schweilber bei Neustadt i. B.; Anton Ulrich aus Sandweiler (Baden), Karl Reiser aus Beringen-Stadt (Amt Hohenzollern). Zwei weitere Verletzte sind bereits zu ihrem Truppenteil wieder entlassen worden.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	9. Sept.		8. Sept.	
	Web	Brief	Web	Brief
Amsterdam 100 G.	168.89	169.31	168.96	169.38
Kopenhagen 100 Kr.	106.19	106.45	104.42	104.68
Napoli . . . 100 L.	17.77	17.81	16.90	16.94
London . . . 1 Pfd.	20.355	20.405	20.355	20.405
Newyork . . . 1 D.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . . 100 Fr.	19.75	19.79	19.72	19.76
Schwiz . . . 100 Fr.	61.01	61.21	61.08	61.23
Wien 100 Schilling	59.18	59.32	61.08	59.32
Wrag . . . 100 Kr.	12.43	12.47	12.43	12.47

Zuteilung überall 100 Prozent

Badisches Landestheater

Der Widerspenstigen Zähmung

Was man schon gleich nach dem „Freischütz“, der ersten Oper, die Ferdinand Wagner und seine Helfer uns in gänzlich neuem Gewand vorlegten, genügt, von einer kraftvollen und von gesunder Musikalität getragenen Tat zu sprechen, so bestätigte auch die Wiedergabe der komischen Oper von Hermann Goetz diesen vorteilhaften Eindruck, obwohl hier die Voraussetzungen ungleich schwieriger waren. O. Die z. B. zählt übermütigen Komponisten mit einigem Recht zu der „Gruppe der Toten, die niemals ganz lebendig waren“. Und auch niemals oder nur selten wirklich leben werden, kann man hinzufügen, obwohl sie musikalisch sehr kernhaft sind und ungemindert viel vibrierendes und überprudentes besitzen. Gerade bei „Der Widerspenstigen Zähmung“ erleben wir aber den seltenen konkreten Fall, daß auch ein solches verlorenes Werk der heutigen Bühne zurückgewonnen werden kann, wenn man dem Ganzen einen bestimmten Charakterzug aufzuprägen versteht und sich von der darin trotz allem enthaltenen Allgemeinheit nicht zu sehr den Details zuwendet. Fast möchte ich eine schon beim Freischütz gemachte Bemerkung wiederholen und behaupten, daß dieses entzündende Goetz'sche Werk eigentlich erst durch seine sorgfältigen Interpretationen jenen Schwung von Ursprünglichkeit erhält, der allen Staub — und wieviel hatte sich noch im Laufe der Jahrzehnte angeammelt! — mit feiner Hand wegwischt.

Solche Beurteilung kann ja nun freilich den Ruhm Goetzens und seine fraglos vorhandene autonome Schöpferkraft nicht verbunkeln, aber sie erweist die Schwierigkeiten, die sich jeder dramatischen Wiederbelebung entgegenstellen und nur durch wirkliche Qualitätsfaktoren beboben werden können. Ich lehne Verbeugungsphrasen vor den neuen Männern, die jetzt für den Opernbetrieb verantwortlich sind, grundsätzlich ab, und doch möchte ich es ihnen als ausschließliches Verdienst anrech-

nen, wenn die einzige komische Oper von Goetz diesmal beachtlichen und über den kleinen Kreis der Feinschmecker hinausgehenden Erfolg hatte. Unter Musikern weiß man natürlich, daß Goetz einen garten, feingetönten Satz schreibt, und man schätzt längst seinen feineren Stil, seine subtile Disposition. Doch das große Publikum hatte davon kaum eine Ahnung. Wenn es jetzt in Karlsruhe etwas von seinem geistreichen Humor verspürt, so ist das dem schönen Erfolg dieser Aufführung zu danken, der eben nicht mit Routinearbeiten allein zu erzielen war. Ferdinand Wagner führte das Orchester mit übermütiger Raune und brachte eine Einheit zwischen den mitunter absoluten Musikstücken der Partitur und den Bühnenvorgängen zustande. Otto Krauß wiederum als Regisseur, belebte deren Darstellbarkeit, so daß sie sich schmiegsam dem Meisterfingerstil einfügten, in dessen harmonischer Atmosphäre das Werk gewachsen ist. Und in den Dekorationen Emil Burkards hatte das Ganze seine sichtbare stilistische Einheit und zugleich eminent praktische Lösung gefunden. Wie so alle drei dem liebwerten Goetz etwas nachhelfen und sein Werk trotzdem nicht zu einer traditionellen Aufführung degradieren, das schiegt mit der positiven Gewinn des Abends.

Auch auf der Bühne gelang es, das von Shakespeare'scher Laune inspirierte Spiel zu — beinahe — ausgeglichener, besserer Form zu objektivieren. Leider war in letzter Stunde allerdings eine Umbesetzung nötig geworden. Walter Barth hatte wegen angeblicher Indisposition abgesehen, und so war für die Hauptrolle des Petruchio Robert vom Scheide (Frankfurt) als Ersatz gekommen. Rein schlechter Tausch zwar, wenn auch dieser Sänger nicht heiser gewesen wäre und zusehends in härtere stimmliche Felleinwirkung geraten wäre. Bei aller lobenden Anerkennung dessen, was er gleichwohl in der schwierigen Partie bot, muß man dennoch grundsätzlich behaupten, daß sofort bei Beginn der Spielzeit das Götterwesen erneut einsetzt. Die jeilige Leitung legt Wert auf unbedingte Einheitlichkeit, mit Gästen ist dies aber niemals zu erzielen; sie wir-

ten gerade jetzt in dem geschlossenen Ensemble störend, und diese Störung kann nun wohl auch vermieden werden, nachdem alle Häuser doppelt besetzt sind. Obendrein sprechen gewichtige finanzielle Gründe augenblicklich gerade gegen eine Fortführung dieses bequemen Systems und fordern eine scharfe Grenzlinie zum getrigen Gebrauch. — Im übrigen bot Tilly Wäldermann als Katharina eine angenehme Überraschung. Wir hatten diese neuerpflichtete Sängerin noch nicht zu hören Gelegenheit, müssen ihr aber aufrichtig gratulieren zu der mühelosen Bewältigung der nicht leichten Aufgabe, die man ihr zu ihrem hiesigen Debut gestellt hatte. Von ihren klugvollen stimmlichen Mitteln und ihrem technischen Vermögen haben wir jedenfalls noch Schönes zu erwarten. Auch Robert Bus, der erstmals den Lucenzio sang, ist ein vortrefflicher Gesangskünstler, auch er hält viel auf gute Prägung des Wortes, wie überhaupt alle Solisten sehr zugunsten der geistvollen Textworte J. R. Widmanns, die die gebräuchliche Libretto-Literatur weit überlegen, sich einer deutlichen Aussprache befleißigen. Sowohl Detle Stechert (Pianca), wie auch Dr. S. Wuderpennig (Vasilla) und Fritz Sande (Dortenzio) gaben in dieser Beziehung ihr Bestes. Als hervorragende Sprechkünstler erwiesen sich weiter Karl Heinz Ufer (Gramio) und Hans Siegfried (Schneider), der letztere sogar als ein Genie von virtuoser Fertigkeit auf diesem Gebiet. Wahrheit und Wirkung der musikalischen Komödie wurden dadurch recht gegensätzlich, obwohl die Handlung der fernsten florentinischen Renaissance angehört; und der große geistlose Menschentumler Goetzpaare triumphierte neben dem zeitgebundenen Musiker Goetz, der dessen Lustspiel mit soviel lehrerfüllter, blumeneicher Fruchtigkeit und feingepolneter Lieblichkeit verlor hat. Ein recht gut besuchtes Haus dankte lebhaft für Verdacht und Ausführung; für manden wird es fast die Entdeckung einer neuen musikalischen Welt gewesen sein; jeder fühlte einige Momente des ersten Entdeckers mit.

H. Sch.

Karlsruher Herbsttage 1925



**Südwestdeutscher Heimattag
12.-14. September**

Samstag, den 12. September, abends 7^{1/2}—10 Uhr,
im großen Festhallsaal

HEIMAT-ABEND

veranstaltet vom Verkehrsverein Karlsruhe in Verbindung mit dem Deutschen Saarverein, Ortsgruppe Karlsruhe, dem Odenwaldverein Karlsruhe, dem Pfälzerwaldverein, Ortsgruppe Karlsruhe, dem Verein der Rheinpfälzer Karlsruhe und dem Verein „Badische Heimat“, Ortsgruppe Karlsruhe, unter freundlicher Mitwirkung des Musikvereins Harmonie Karlsruhe, Dirigent: Hugo Rudolph und des St. Johanner Sängerbundes in Saarbrücken, Dirigent: Musiklehrer Georg Hinkelberger

Vortragsordnung:

1. Festmusik von C. Kistler, 2. Ansprache des Badischen Staatspräsidenten, Ministers des Kultus u. Unterrichts Dr. Willi Hellpach, 3. Männerchor „Wolk“ von Hans Heinrichs, 4. Ansprache des Oberbürgermeisters der badischen Landeshauptstadt, Dr. Julius Finter, 5. Feierspiel „Die goldig' Krotte“, ein Schwank zum Heimattag von Riff. Bruch, in Szene gesetzt von Oberregisseur Felix Baumbach vom badischen Landestheater. Mitwirkende: Else Noormann, Marie Geiter und Hugo Höder, Mitglieder des badischen Landestheaters, Hans Klum, Theaterdirektor u. a., 6. Ansprache der Gäste aus dem Schwarzwald (Hauptlehrer A. G. Lehmann-Gutach), dem Frankenland und Odenwald (Landtagsabgeordneter, Ökonometat Anton Sad-Laubersdorf), der Pfalz (Verlagsdirektor A. Th. Schuler-Zweibrücken) u. der Saar (Pfarrer G. Halle (Saarbrücken))

Anschließend (ab 10^{1/2} Uhr) in sämtlichen Räumen der Festhalle:

Begrüßungs- und Unterhaltungsabend (Bankett)

für die Trachten und sonstigen Gäste aus dem Schwarzwald und dem Badenland, aus dem Frankenland und Odenwald, aus der Pfalz und von der Saar. Unter freundlicher Mitwirkung des Sängerbundes St. Johann-Saarbrücken, des Musikvereins Harmonie Karlsruhe, des Gesangsvereins a. D. August Heinrich aus Weßheim (Pfalz) und des Verlagsdirektors R. Th. Schuler-Zweibrücken (Pfälzer Mundarten), des Staatschauspielers Paul Müller-Karlsruhe, des Dichters Fritz Mömbildt (Romeo)-Karlsruhe und Schwarzwalder, Saarländer und anderer Trachten (Tänze, Reigen)

Programm:

Musik, Männerchöre, ernste u. heitere Dichtungen, Trachtenbilder, Tänze.
Im kleinen Festhallsaal:
Musik: Trachtenkapelle Gutach (Schwarzwald), Leitung: Musikdirigen G. Wähler.

Wirtschaftsbetrieb.

Zwischen dem Heimattag und dem Begrüßungsabend ist im großen Festhallsaal (untere Galerie), in der Glashalle und im neuen Weinsaal der Stadtgartenwirtschaft Gelegenheit zur Einnahme des Abendessens geboten. Zutritt für die Trachten und sonstigen auswärtigen Gäste (Schwarzwald, Odenwald, Frankenland, Pfalz und Saar) zum Saal und zur unteren Galerie gegen Ausweis durch die „Teilnehmerkarte“ frei. Die obere Galerie ist jedermann zugänglich. Preise der Plätze:
Nummeriert: Balkon I. Reihe 4 M., II. Reihe 3 M., III. Reihe 2 M., nichtnummeriert (hinter den Klappstühlen) 1 M. einschließlich Steuer und Einlagegeld. Vorverkauf ab Dienstag: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ede Kaiser- und Waldstraße, und Kurt Neufeldt, Waldstraße 39.

Saalloffnung 6^{1/2} Uhr.

Zugang für die Inhaber von Teilnehmerkarten: Eingänge in den beiden Kleiderablagen östlich und westlich der Festhalle; für die Inhaber von bezahlten Karten (obere Galerie) durch die beiden Kleiderablagen oder über die äußeren Galerieaufgänge. Auf der unteren und oberen Galerie ist Gelegenheit zum Ablegen von Kleidungsstücken gegeben. Nach Schluß der beiden Veranstaltungen Straßenbahnfahrgelegenheit nach allen Richtungen.
Karlsruhe, den 5. September 1925.

Verkehrsverein Karlsruhe e. V.

Zu kaufen gesucht
4 - Giger - Auto
Friedrich Lauer,
Seidelberg,
Rottmannstraße 6.

Detektiv-
„Mannheim“
O. 6. 6.
Planken 3.47
Fernspr. 3305
A. Maler & Co., G.m.b.H.

Metallbetten
Stahlmatt, Kinderbett, direkt
an Private, Katalog 78 R frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Bei der hiesigen Stadt-
verwaltung ist die Stelle
eines
Schuhmannes
alsbald neu zu besetzen. In
Betracht kommen in er-
ster Linie solche Bewerber,
die die staatliche Po-
lizeischule mit Erfolg be-

sucht haben oder die vom
Ministerium des Innern
festgesetzte Mindestdienst-
zeit in der staatlichen
Ordnungspolizei oder bei
der Gendarmerie zurück-
gelegt haben. Besetzung in
Gruppe IV der Verwal-
tungsordnung. C. 633

Gesunde und kräftige
Bewerber wollen ihre Ge-
suche unter Beifügung
von Zeugnissen und einem
selbst geschriebenen Le-
benslauf bis längstens 15.
September 1925, einrei-
chen beim
Bürgermeisteramt
Schweigenen.



BAUBUND-MÖBEL
HERVORRAGEND
IN FORM & GÜTE
kaufen Sie am besten beim
BAD. BAUBUND
G. M. B. H.
KARLSRUHE
Karl-Friedrich-Strasse 22
am Rondellplatz
TAGL. GEÖFFNET
VON 8^{1/2}-12^{1/2} UND 2-6^{1/2} UHR

Badische Lichtspiele
Konzerthaus
Montag, 14. September, abends 7³⁰ Uhr
**Vom Rhein über den
Schwarzwald
zum Bodensee**
Film der Reichsbahndirektion Karlsruhe
Musikalische Begleitung:
Polizeikapelle Karlsruhe
Preise der Plätze: I. M. 1.50, II. M. 1.—
Vorverkauf: Musikalienhandlung Müller, Kaiser-
straße bei Waldstraße; Verkehrsverein, Bahn-
hofsplatz 6, gegenüber dem Hauptbahnhof
Tageskasse: Am Vorführungstag abends
6^{1/2} Uhr im Konzerthaus 7.732

In das Genossenschaftsregister ist zur Firma **Ein-
taufsgenossenschaft der Beamten und Staats-
arbeiter in Baden e. G. m. b. H., Sitz Karlsruhe**,
eingetragen: Durch Beschluß der Vertreterversammlung
vom 2. August 1925 ist die Genossenschaft aufgelöst.
Die bisherigen Vorstandsmitglieder sind Liquidatoren.
**Eintaufsgenossenschaft der Beamten u. Staats-
arbeiter in Baden e. G. m. b. H., Sitz Karlsruhe**
gez.: Schäfer, Kajstner & Chemann.

Bilanzsicherer
Buchhalter
für Karlsruhe per sofort gesucht. Ausführliche
Offerten nur von energischen, erfahrenen und
bezahlten Herren, die auch genaue Korre-
spondenzen sind, unter Chiffre **Z. P. 2605**
an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** C. 634

Bekanntmachung.
Holzwertanteile der
Stadt Baden-Baden betr.
Der Durchschnittserlös
für 1 Festmeter Nadel-
holz III. Klasse
(Stammholz) aus den
Waldungen der Stadt
Baden in der Zeit vom 1.
September 1924 bis Ende
August 1925 beträgt 26.08
Mark. Demgemäß wird
der Zins für 1 Festmeter
der Holzwertanteile der
Stadt Baden auf M. 1.56
und nach Abzug der Ka-
pitalertragsteuer auf
M. 1.40 festgesetzt.
Die auf 1. Oktober 1925
fälligen Zinscheine Nr. 2
werden wie folgt einge-
teilt:
1 Zinschein zu einem
Stück über 5 fm mit M.
7.—.
1 Zinschein zu einem
Stück über 2 fm mit M.
2.80.
1 Zinschein zu einem
Stück über 1 fm mit M.
1.40.
1 Zinschein zu einem

Stück über 1/2 fm mit M.
0.70.
1 Zinschein zu einem
Stück über 1/4 fm mit M.
0.35.
Zahlstellen sind die auf
den Zinscheinen ange-
gebenen Kassen und Ban-
ken, sowie die Deutsche
Girozentrale, Zweiganstalt
Frankfurt a. M.
Baden-Baden,
den 3. September 1925.
Der Oberbürgermeister:
Fischer.
A. 721. **Bruchsal.** Die
am 6. 8. 1925 über die
Firma **Höfer & Weier**,
Zigarrenfabrik in Bruch-
sal, angeordnete Ge-
schäftsaufsicht ist heute ge-
mäß § 66 Abs. 3 Ziffer 2
Gsch.-Aufh.-V.-D. aufge-
hoben worden.
Bruchsal, den 7. 9. 1925.
Der Gerichtsschreiber
des Amtsgerichts.
Der Einbau eiserner
Tragwerke von zusammen
33 200 kg Balzträger mit
Rundstiefenbügel für den
Ausbau der Vorbachbrücke
bei Kleinsteindach und der
Angelgrabenbrücke bei

Wilsbergingen ist öffentlich
zu vergeben. Bedingnis-
heft mit Zeichnung und
Gewichtsberechnung liegen
in meinem Geschäftszim-
mer Nr. 1 auf, wofür die
Abgabe der Angebotsvor-
drücke gegen 0,50 RM. er-
folgt. Es bleibt vorbe-
halten, die Brüden getrennt an verschiedene
Unternehmer zu vergeben.
Die Angebote sind ver-
schlossen und postfrei mit
der Aufschrift „Einbau
der eisernen Tragwerke
für die Vorbach- und An-
gelgrabenbrücke“ bis zum
21. September 1925, vor-
mittags 11 Uhr, bei un-
terzeichneter Dienststelle
einzureichen. Zuslags-
frist 3 Wochen. B. 718
Karlsruhe, 7. Sept. 1925.
Vorstand der
Bahnbauinspektion I.
Güterrechtsregister.
Eugen. B. 687
Güterrechtsregister Band
I Seite 428: Wilhelm
Schurr, Installateur, und
Luise geb. Schwendemann
in Möhringen: Vertrag
vom 6. August 1925. Aus-
schluß der Verwaltung und
Aufhebung des Ehe-
manns am Vermögen der
Ehefrau, auch des künf-
tigen. Das in § 2 und 3
beschriebene Vermögen ist
Vermögen der Frau eben-
so, was künftig in der Ehe
erworben wird.
Eugen, 8. August 1925.
Amtsgericht.

Bretten. B. 720
Güterrechtsregisterein-
trag Band II Seite 36:
Dürr, Adolf, Gipser in
Bretten, und Hedwig geb.
Hölzle. Vertrag vom 1.
September 1925. Errun-
genchaftsgemeinschaft.
Bretten, 4. Sept. 1925.
Amtsgericht

Eugen. B. 733
Güterrechtsregister Bd.
I Seite 429: **Burger, Jo-
sef,** Korbmacher in Eugen,
und dessen Ehefrau Luise
geb. Keller, ebenda. Ver-
trag vom 8. August 1925.
Allgemeine Gütergemein-
schaft mit Vorbehaltsgut
der Ehefrau § 3 des
Vertrags.).
Eugen, 3. Sept. 1925.
Amtsgericht
Geriichtsschreiberei.
Mannheim. B. 724
Zum Güterrechtsregis-
ter Band XV wurde un-
ter O.-Z. 365 am 1. Sep-

tember 1925 eingetra-
gen: **Josef Fleische,**
Berkmeister, Friedrichs-
feld und Maria geb. Klein,
baselst. Vertrag vom 18.
August 1925. Errungen-
schaftsgemeinschaft, Vor-
behaltsgut der Frau ist
ihr eingebrachtes Gut,
ferner alles, was sie spä-
terhin von Todeswegen
oder mit Rücksicht auf ein
künftiges Erbrecht, durch
Ausstattung oder als
Schenkung, oder auf sonst
irgend eine Weise er-
wirbt. Unter O.-Z. 366
am 5. September: **Paul
Rech,** Kaufmann, Mann-
heim und Christina Jo-
hanna geb. Rascher, da-
selbst. Vertrag vom 25.
August 1925. Errungen-
schaftsgemeinschaft, Vor-
behaltsgut der Frau ist
ihr im Vertrag bezeichne-
tes Vermögen, ferner
alles, was sie künftighin
von Todeswegen oder mit
Rücksicht auf ein künfti-
ges Erbrecht, durch Schen-
kung oder als Ausstattung
oder auf sonst irgend eine
Weise noch erwirbt. Un-
ter O.-Z. 367 am 5. Sep-
tember 1925: **Alfred Vol-
linger,** Kaufmann, Mann-
heim-Neckarau, und Em-
ma geborene Herzog, da-
selbst. Vertrag vom 31.
August 1925. Gütertren-
nung.
Mannheim, 5. Sept. 1925.
Amtsgericht

Neckarbischofsheim. B. 691
Güterrechtsregisterein-
trag Band I Seite 234.
Raf, Georg, Gärtner zu
Eichelbrunn, und Hedwig
Sofie geb. Widel. Ehe-
vertrag vom 20. August
1925. Errungenchaftsge-
meinschaft. Vorbehaltsgut
der Frau im Verträge be-
schrieben.
Neckarbischofsheim, den
1. September 1925.
Bad. Amtsgericht.

Neckarbischofsheim. B. 692
Güterrechtsregisterein-
trag Band I Seite 235.
Kasfeld, Julius, Wäder
zu Walsstadt, und Luise
geb. Lehmann. Ehever-
trag vom 25. August 1925.
Gütertrennung.
Neckarbischofsheim, den
1. September 1925.
Bad. Amtsgericht.

Kastatt. B. 727
Güterrechtsregisterein-
trag Bd. II Seite 462:
Kofengart, Siegfried, Fa-
brrikant in Kastatt, und
Josefine geb. Hornig.
Vertrag vom 31. August
1925. Gütertrennung nach
§§ 1426 ff. des B. G. B.
2. September 1925. Amts-
gericht Kastatt.

Kastatt. B. 726
Güterrechtsregisterein-
trag Bd. II Seite 463:
Widlingmeyer, Immanuel,
Feilenhauer, und Maria
geb. van Thiel in Kastatt.
Vertrag vom 31. August
1925. Gütertrennung nach
§§ 1426 ff. des B. G. B.
2. September 1925. Amts-
gericht Kastatt.

Mannheim. B. 725
Zum Vereinsregister
Band X O.-Z. 54 wurde
heute der Verein „**Sk-
Club Mannheim-Ludwigs-
hafen**“ in Mannheim ein-
getragen.
Mannheim, 5. Sept. 1925.
Amtsgericht

Der Wildschütz
Komische Oper in drei Akten
nach Klopke frei bearbeitet
Text und Musik von N. Vorping
Musikal. Leitung: F. Wagner
In Szene gesetzt von D. Krauß
Personen:
Straß Weirauch
Gräfin Strad
Baron Bus
Baronin Baf-Rehmann
Ballette Kutter
Baculus Schuster
Bankhaus Joebisch
Anfang 7^{1/2}, Ende gegen 10^{1/2}
Spreng 1 M. 7.40

**Badisches
Landestheater**
Donnerstag, 10. September
E. 1. Th.-Gem. 301—400
Neu einstudiert und in neuer
Inszenierung:
Der Wildschütz

Der Wildschütz
Komische Oper in drei Akten
nach Klopke frei bearbeitet
Text und Musik von N. Vorping
Musikal. Leitung: F. Wagner
In Szene gesetzt von D. Krauß
Personen:
Straß Weirauch
Gräfin Strad
Baron Bus
Baronin Baf-Rehmann
Ballette Kutter
Baculus Schuster
Bankhaus Joebisch
Anfang 7^{1/2}, Ende gegen 10^{1/2}
Spreng 1 M. 7.40

Der Wildschütz
Komische Oper in drei Akten
nach Klopke frei bearbeitet
Text und Musik von N. Vorping
Musikal. Leitung: F. Wagner
In Szene gesetzt von D. Krauß
Personen:
Straß Weirauch
Gräfin Strad
Baron Bus
Baronin Baf-Rehmann
Ballette Kutter
Baculus Schuster
Bankhaus Joebisch
Anfang 7^{1/2}, Ende gegen 10^{1/2}
Spreng 1 M. 7.40

Der Wildschütz
Komische Oper in drei Akten
nach Klopke frei bearbeitet
Text und Musik von N. Vorping
Musikal. Leitung: F. Wagner
In Szene gesetzt von D. Krauß
Personen:
Straß Weirauch
Gräfin Strad
Baron Bus
Baronin Baf-Rehmann
Ballette Kutter
Baculus Schuster
Bankhaus Joebisch
Anfang 7^{1/2}, Ende gegen 10^{1/2}
Spreng 1 M. 7.40

Der Wildschütz
Komische Oper in drei Akten
nach Klopke frei bearbeitet
Text und Musik von N. Vorping
Musikal. Leitung: F. Wagner
In Szene gesetzt von D. Krauß
Personen:
Straß Weirauch
Gräfin Strad
Baron Bus
Baronin Baf-Rehmann
Ballette Kutter
Baculus Schuster
Bankhaus Joebisch
Anfang 7^{1/2}, Ende gegen 10^{1/2}
Spreng 1 M. 7.40

Der Wildschütz
Komische Oper in drei Akten
nach Klopke frei bearbeitet
Text und Musik von N. Vorping
Musikal. Leitung: F. Wagner
In Szene gesetzt von D. Krauß
Personen:
Straß Weirauch
Gräfin Strad
Baron Bus
Baronin Baf-Rehmann
Ballette Kutter
Baculus Schuster
Bankhaus Joebisch
Anfang 7^{1/2}, Ende gegen 10^{1/2}
Spreng 1 M. 7.40

Der Wildschütz
Komische Oper in drei Akten
nach Klopke frei bearbeitet
Text und Musik von N. Vorping
Musikal. Leitung: F. Wagner
In Szene gesetzt von D. Krauß
Personen:
Straß Weirauch
Gräfin Strad
Baron Bus
Baronin Baf-Rehmann
Ballette Kutter
Baculus Schuster
Bankhaus Joebisch
Anfang 7^{1/2}, Ende gegen 10^{1/2}
Spreng 1 M. 7.40

Der Wildschütz
Komische Oper in drei Akten
nach Klopke frei bearbeitet
Text und Musik von N. Vorping
Musikal. Leitung: F. Wagner
In Szene gesetzt von D. Krauß
Personen:
Straß Weirauch
Gräfin Strad
Baron Bus
Baronin Baf-Rehmann
Ballette Kutter
Baculus Schuster
Bankhaus Joebisch
Anfang 7^{1/2}, Ende gegen 10^{1/2}
Spreng 1 M. 7.40

Der Wildschütz
Komische Oper in drei Akten
nach Klopke frei bearbeitet
Text und Musik von N. Vorping
Musikal. Leitung: F. Wagner
In Szene gesetzt von D. Krauß
Personen:
Straß Weirauch
Gräfin Strad
Baron Bus
Baronin Baf-Rehmann
Ballette Kutter
Baculus Schuster
Bankhaus Joebisch
Anfang 7^{1/2}, Ende gegen 10^{1/2}
Spreng 1 M. 7.40

Der Wildschütz
Komische Oper in drei Akten
nach Klopke frei bearbeitet
Text und Musik von N. Vorping
Musikal. Leitung: F. Wagner
In Szene gesetzt von D. Krauß
Personen:
Straß Weirauch
Gräfin Strad
Baron Bus
Baronin Baf-Rehmann
Ballette Kutter
Baculus Schuster
Bankhaus Joebisch
Anfang 7^{1/2}, Ende gegen 10^{1/2}
Spreng 1 M. 7.40

Der Wildschütz
Komische Oper in drei Akten
nach Klopke frei bearbeitet
Text und Musik von N. Vorping
Musikal. Leitung: F. Wagner
In Szene gesetzt von D. Krauß
Personen:
Straß Weirauch
Gräfin Strad
Baron Bus
Baronin Baf-Rehmann
Ballette Kutter
Baculus Schuster
Bankhaus Joebisch
Anfang 7^{1/2}, Ende gegen 10^{1/2}
Spreng 1 M. 7.40

Der Wildschütz
Komische Oper in drei Akten
nach Klopke frei bearbeitet
Text und Musik von N. Vorping
Musikal. Leitung: F. Wagner
In Szene gesetzt von D. Krauß
Personen:
Straß Weirauch
Gräfin Strad
Baron Bus
Baronin Baf-Rehmann
Ballette Kutter
Baculus Schuster
Bankhaus Joebisch
Anfang 7^{1/2}, Ende gegen 10^{1/2}
Spreng 1 M. 7.40

Der Wildschütz
Komische Oper in drei Akten
nach Klopke frei bearbeitet
Text und Musik von N. Vorping
Musikal. Leitung: F. Wagner
In Szene gesetzt von D. Krauß
Personen:
Straß Weirauch
Gräfin Strad
Baron Bus
Baronin Baf-Rehmann
Ballette Kutter
Baculus Schuster
Bankhaus Joebisch
Anfang 7^{1/2}, Ende gegen 10^{1/2}
Spreng 1 M. 7.40

Der Wildschütz
Komische Oper in drei Akten
nach Klopke frei bearbeitet
Text und Musik von N. Vorping
Musikal. Leitung: F. Wagner
In Szene gesetzt von D. Krauß
Personen:
Straß Weirauch
Gräfin Strad
Baron Bus
Baronin Baf-Rehmann
Ballette Kutter
Baculus Schuster
Bankhaus Joebisch
Anfang 7^{1/2}, Ende gegen 10^{1/2}
Spreng 1 M. 7.40

Der Wildschütz
Komische Oper in drei Akten
nach Klopke frei bearbeitet
Text und Musik von N. Vorping
Musikal. Leitung: F. Wagner
In Szene gesetzt von D. Krauß
Personen:
Straß Weirauch
Gräfin Strad
Baron Bus
Baronin Baf-Rehmann
Ballette Kutter
Baculus Schuster
Bankhaus Joebisch
Anfang 7^{1/2}, Ende gegen 10^{1/2}
Spreng 1 M. 7.40

Der Wildschütz
Komische Oper in drei Akten
nach Klopke frei bearbeitet
Text und Musik von N. Vorping
Musikal. Leitung: F. Wagner
In Szene gesetzt von D. Krauß
Personen:
Straß Weirauch
Gräfin Strad
Baron Bus
Baronin Baf-Rehmann
Ballette Kutter
Baculus Schuster
Bankhaus Joebisch
Anfang 7^{1/2}, Ende gegen 10^{1/2}
Spreng 1 M. 7.40

Der Wildschütz
Komische Oper in drei Akten
nach Klopke frei bearbeitet
Text und Musik von N. Vorping
Musikal. Leitung: F. Wagner
In Szene gesetzt von D. Krauß
Personen:
Straß Weirauch
Gräfin Strad
Baron Bus
Baronin Baf-Rehmann
Ballette Kutter
Baculus Schuster
Bankhaus Joebisch
Anfang 7^{1/2}, Ende gegen 10^{1/2}
Spreng 1 M. 7.40

Badischer Zentralanzeiger für Beamte

Anzeigebblatt für die sozialen und wirtschaftlichen Bedürfnisse der Beamten / Beilage zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger
Organ verschiedener Beamten-Bereinigungen

Nr. 36

Bezug: Vierteljährlich 10 Mark und kann einzeln für 10 Mark jährlich für jede Ausgabe, monatlich für 60 Mark jährlich zusätzlich Porto vom Verlage Karlsruher i. B.,
Karlsruherstraße 14, bezogen werden.

9. September 1925

Das Beamtenbildungsproblem

□ Auf der Jahresversammlung eines badischen Fachvereins in Karlsruhe stand dieses Jahr unter anderem auch ein Vortrag über „das Beamtenbildungsproblem in seiner Bedeutung für die Gegenwart“ auf der Tagesordnung. Wegen der grundsätzlichen Bedeutung, die dieses Problem für das Beamtenum überhaupt besitzt, erscheint es angebracht, in Anlehnung an die Ausführungen des damaligen Referenten, des Geschäftsführers Dr. Franke vom Badischen Beamtenbund, das Bemerkenswerte hier festzuhalten.

Die Reform der öffentlichen Verwaltung ist eine der großen Forderungen unserer Zeit, ausgesprochen und erhoben nach den Wünschen und Ergebnissen einer Kriegszeit, in der so manches zur Anlage gegen bestehende Einrichtungen und Formen des bisherigen d. h. früheren Systems sich auszuwirken begonnen hatte. Die politische Umwälzung ließ der Berechtigung nach dem Streben zu einer einfacheren und übersichtlicheren, schneller und sachlich besser arbeitenden Verwaltung mächtigen Antrieb. Bei dem Darniederliegen der gesamten Staatswirtschaft und dem finanziell außerordentlich geschwächten Organismus des staatlichen Apparates an Behörden und Verwaltungen, kam es besonders auch darauf an, mehr und billiger zu arbeiten. Während deshalb auf der einen Seite die Jungangesehung der Produktion von Gütern mit aller Energie zum Ziel unablässiger Bemühungen gesetzt war, so bestand innerhalb der Staatsverwaltung das heftige Bestreben durch Vereinfachung der Organisation, der Zuständigkeit und des Verfahrens der Verwaltungsbehörden auf eine Verbilligung des Verwaltungsapparates hinzuwirken. Daneben ist aber einem zweiten, ebenso wichtigen Faktor nicht von vornherein dieselbe Beachtung geschenkt worden: der systematischen und nachhaltigen Hebung des geistigen Niveaus und der Leistungsfähigkeit der lebendigen Grundlage der Verwaltungsbehörden, nämlich der Beamtenschaft.

Verwaltungsreform ist nicht denkbar ohne Bildungsreform. — Wenn wir heute weiterkommen wollen unter Zusammenfassung ebendieser selbständig nebeneinander bestehender Behörden, unter Vermeidung überflüssiger Doppelarbeit, die oft auch zu einem Gegeneinanderarbeiten geführt hat, also größere Selbständigkeit nachgeordneter Behörden, Wegfall zahlreicher Genehmigungen von oben u. dgl. anstreben, so sprechen wir damit gleichzeitig die Forderung aus, daß gründlicher und besser gearbeitet werden muß. Bei einem an Zahl der Stellen erheblich verringerten Beamtenapparat wird man aber bessere Leistungen nur erwarten können, wenn jeder einzelne Beamte zur Bewältigung seiner Aufgaben, die nach Umfang wie auch Schwierigkeiten gegen früher gewachsen sind, eine größere Befähigung aufweisen kann. Hier hat deshalb in erster Linie eine ausreichende Vorbildung der Beamtenanwärter als erste Voraussetzung für die Befähigung zur Verwaltung bestimmter Stellen zu gelten. Aber die Vorbildung allein ist nicht mehr ausreichend, es muß zu ihr hinzutreten eine ständige Fortbildung des Beamten, damit die Vorteile der erworbenen Vorbildung nicht nur erhalten bleiben und dem Staatsganzen wirklich nutzbar gemacht werden, sondern auch weiter entwickelt werden zur Ermöglichung der Erfüllung gesteigerter Anforderungen. Kein geringerer als Staatsminister Dr. Dewos, Präsident des Preussischen Oberverwaltungsgerichts, hat die Notwendigkeit, früher erworbene Kenntnisse zu vertiefen, in Wort und Schrift immer wieder betreten

und zu diesem Punkte in der Festschrift zum fünfjährigen Bestehen der Verwaltungsakademie Berlin ausgeführt:

„Die ständige Auffrischung, Vertiefung und Ergänzung der Bildung sind nötig für alle Beamten, die nicht rein mechanische Dienste zu leisten haben — und letzteres ist nur bei sehr wenigen der Fall. Sie ist nicht etwa bloß nötig für leitende und höhere, sondern insbesondere auch für mittlere Beamte, weil gerade bei diesen die Gefahr naheliegt, daß sie ohne ständige innere geistige Weiterarbeit zu einer bloß schablonenmäßigen und schon darum an sich minderwertigen Erledigung ihres Arbeitspensums übergehen und so langsam zu dem Typus des mit Recht so verurteilten, rein formalistischen Aktenmenschen und Bürokraten verknöchern. Der Geist allein macht lebendig und schaffensfähig; der Buchstabe, die Schablone und der Aktenstand töten! Daß überdies eine Übertragung schwieriger Aufgaben auf die mittlere Beamtenschaft, ohne welche eine zu hoch schlagende Verbilligung unseres Verwaltungsapparates nicht durchzuführen ist, nur bei dauernder Hebung ihres geistigen Könnens möglich ist, bedarf keiner weiteren Ausführung!“
(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Reichstag

Auf der Tagesordnung der letzten Vollversammlung des Reichstages am 12. August standen auch zwei Beamtenfragen.

Einmal handelt es sich um den mündlichen Bericht des 14. Ausschusses (Beamtenausfluß) über den Antrag der Abgeordneten Schuldt-Steglich, Koch-Weser und Genossen, die Zulassung der Sekretäre zur Sonderprüfung für die Gruppe VII betreffend. Der Ausschuss beantragte in seinem Bericht

I. den vorbezeichneten Antrag abzulehnen,
II. die Reichsregierung zu ersuchen, die nach den früheren Grundrissen und Laufbahnbestimmungen angenommenen und geprüften, aber infolge Weerdienst erst nach dem 31. März 1920 planmäßig angestellten Sekretäre (Hilfsbeamten a. D.) noch zur Sonderprüfung für die Befoldungsgruppe VII zuzulassen.

III. die einschlägigen Petitionen für erledigt zu erklären.
In der anderen Angelegenheit handelt es sich um die vierteljährliche Gehaltszahlung. Darüber hatte bereits im Haushaltsausfluß am 29. Juli eine längere Auseinandersetzung stattgefunden, die teilweise heftigen Charakter annahm. In erster Linie waren es die Wortführer der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, die gegen das Reichsfinanzministerium sehr deutlich den Vorwurf erhoben, in dieser Frage die gegebenen Zusagen nicht gehalten zu haben. Das Reichsfinanzministerium habe im Frühjahr den 1. Oktober als den Zeitpunkt bezeichnet, von dem ab die vierteljährliche Gehaltszahlung wieder in Kraft treten solle. Von Ministerialdirektor Dr. Lohholz wurde u. a. entgegnet:

„Erklärungen würden doch immer nur auf Grund der in Betracht kommenden Verhältnisse abgegeben. Die Reichsregierung erkläre noch einmal, daß sie hoffe, die vierteljährlichen Gehaltszahlungen bis zum 1. Oktober durchzuführen zu

können. Eine erhebliche sachliche Meinungsverschiedenheit besteht zwischen den Abgeordneten Dr. Gremer und Schmidt (Stettin) auf der einen Seite, der Regierung auf der anderen Seite nicht. Die Frage sei lediglich die, wann der geeignete Zeitpunkt gekommen sei. Da sei früher, allerdings in der bestimmten Hoffnung, daß die Dinge sich günstig gestalten würden, der 1. Oktober in Aussicht genommen worden. Man könne die ganze Frage doch nicht nur theoretisch betrachten, sondern müsse alle in Betracht kommenden Verhältnisse würdigen. Im Augenblick seien bei der Reichsregierung mit Rücksicht auf die politische, finanzielle und wirtschaftliche Lage gewisse Bedenken vorhanden, die vierteljährliche Gehaltszahlung zurzeit wieder einzuführen. Die Regierung befinde sich für die Beamten unter Umständen bedenkliche Folgeerscheinungen. Nebenher bittet, die Sache nicht auf die Spitze zu treiben, sondern sie ruhig und sachlich zu betrachten. Dann werde der Weg der Verständigung ohne weiteres offen stehen. Denn auf allen Seiten sei der Wille vorhanden, den Beamten zu helfen, sobald es die Verhältnisse irgendwie gestatten.“

Da trotz der vielfachen Ausführungen keine Klärung erfolgt war, brachte der Abgeordnete Schuldt-Steglich mit Unterstützung seiner Parteifreunde als Initiativantrag einen Gesetzentwurf ein, durch den die vierteljährliche Gehaltszahlung ab 1. September 1925 wieder eingeführt werden sollte. Dieser Antrag stand am 12. auf der Tagesordnung. Nachdem er begründet worden war, wandte sich der Vertreter des Reichsfinanzministeriums, Staatssekretär Fischer, entschieden dagegen und bat um Ablehnung des Antrages. Zur Begründung wies er auf die dadurch entstehende vorübergehende wirtschaftliche Belastung hin, die zurzeit nicht übernommen werden könnte; man müsse die Wiedereinführung der vierteljährlichen Gehaltszahlung auf geeignete Zeit verschieben. Der Abgeordnete Febr von der Wirtschaftlichen Vereinigung versuchte ihm beizupflichten, indem er die Abfertigung von der Tagesordnung beantragte. Da aber eine Anzahl Abgeordneter der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei mit den Oppositionsparteien gegen diesen Antrag stimmten, wurde er abgelehnt und dann der Gesetzentwurf in zweiter Lesung angenommen. Als anschließend die dritte Lesung vorgenommen werden sollte, erhob dagegen derselbe Abgeordnete Febr Einspruch. Geschäftsordnungsgemäß kann bei einem Einspruch die dritte Lesung nicht in der gleichen Sitzung vorgenommen werden, der Präsident mußte daher dem Einspruch stattgeben. Damit war der Gesetzentwurf gescheitert, da es sich um die letzte Sitzung vor den Sommerferien handelte, die dritte Lesung also frühestens im November nach dem Zusammentritt vorgenommen werden kann. Warum gerade ein Vertreter dieser Partei den Antrag zu Fall brachte, läßt sich vielleicht damit erklären, daß die ihr nahestehenden Wirtschaftskreiseln von der Wiedereinführung der vierteljährlichen Gehaltszahlung eine Stärkung der Selbsthilfeeinrichtungen der Beamtenschaft beabsichtigen.

Ein Druckfehler ist in dem Aufsatz über den Erfolg der Beamtenbefähigungsverordnung unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Baden in der letzten Nummer des Zentralanzeigers für Beamte, unterlaufen, indem in Absatz 3 letzte Zeile der Zinsfuß für Zwischkredite mit 2 v. H. anstatt mit 6 v. H. angegeben wurde.

Was der Beamte für Familie u. Haushalt benötigt

Kunsthandlung Wandschmuck
für jeden Geschmack
in reichster Auswahl
MOOS
KAISERSTR. Nr. 187 Eigene Werkstätte für
TELEPHON Nr. 994 Einrahmungen 406

Möbel
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
einzelne Möbelstücke
in bekannt großer Auswahl im Möbelhaus
Maier Weinheimer
Karlsruhe Zahlungsverleichterung. Kronenstr. 32
Kein Laden, daher billigste Preise

A. KIEMLE
Frühlingstraße 13 KARLSRUHE Telefon 2354
Klubmöbel-Fabrik
Spezialität: 472
Klubfauteuils u. Sofas in sämtl. Leder- u. Stoffarten, Schreibstühle und Speisezimmerstühle
Stets Neuheiten. Bequeme Teilzahlung. Eigene Entwürfe

Karlsruher Lebensversicherungsbank
A.-G.
Unsere Vertreter vermitteln alle Arten Versicherungen.
382

Spenglers. Geschichts-Philosophie
Eine Kritik
Von
Prof. Dr. KARL SCHÜCK
Preis M. — 75
Verlag G. Braun, Karlsruhe i. B.

Nur nach Philippstr. 19
(Keinen Laden mehr)
ist das seit 25 Jahren bestehende
Möbel- u. Betten-Haus
Heinrich Karrer
Straßenbahnlinie 1 und 2
Eigene Schreinerei und Polsterwerkstätte
Kein Laden — daher billige Preise
Große Auswahl in Qualitätsmöbel aller Art
Zahlungs-Erleichterung
Bitte genau auf die Firma zu achten
Karlsruhe - Mühlburg
468

Bezugsquellen für den Bedarf der Behörden

Stempel-Herdle
Waldstr. 44 KARLSRUHE Telefon 1133
Kautschuck-, Metall- und Signierstempel, Email- u. Metallschilder
Sämtliche Stempelentstien
Rascheste Lieferung

G. BRAUN KARLSRUHE
vormals G. Braunsche Holzbuchdruckerei und Verlag
Karlsruherstraße 14
Herstellung von Druckerarbeiten
für staatliche und städtische Behörden

GEBRÜDER BACHERT
KARLSRUHE i. B.
Liststr. 5 Tel. 443 4452
Glocken- und Metallgiesserei
Eisen- und Tempergiesserei